



Welchen Herausforderungen muss sich der Europäische Hochschulraum zehn Jahre nach seiner Einrichtung stellen?

Workshop des Donau-Instituts für Interdisziplinäre Forschung Budapest  
und des Österreichischen Kulturforums Budapest

Budapest, 11. Mai 2011

Sören Isleib  
HIS-Institut für Hochschulforschung

# Gliederung

---

## **0. Vorbemerkungen**

### **1. HIS GmbH**

### **2. Europäischer Hochschulraum**

1. Vorgeschichte
2. Initialisierung im Bologna-Prozess
3. Zwischenfazit

### **3. Herausforderungen**

### **4. Fazit**



# 0. Vorbemerkungen

---

- **Komplexität des Themas**
- **Vielzahl von Herausforderungen**

→ **Keine erschöpfende Darstellung möglich, stattdessen:**

- **Versuch eines Überblicks**
- **Vortrag als kick off für Vertiefung und Diskussion**
- **Versuch der Strukturierung:**
  - Politiktheoretische Ansätze (multilevel governance, Politikverflechtung, Netzwerkanalyse): → systemimmanente Herausforderungen
  - Konkrete Entwicklungen/ Maßnahmen: → Realpolitische Herausforderungen für Staaten, Organisationen, Hochschulen in Europa

→ **Interdependenz**

# 1. HIS GmbH

---

- **Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS GmbH) in Hannover**
  - Gründung: 1969 von der Stiftung Volkswagenwerk
  - Gesellschafter: Bund (1/3) und Bundesländer (2/3)
  - Unterstützung von Hochschulen und staatlicher Hochschulpolitik in den Bereichen Hochschul-IT, Hochschulmanagement und Hochschulforschung
- **HIS-Institut für Hochschulforschung**
  - Bestandteil der HIS GmbH
  - größtes Institut für Hochschulforschung in Deutschland mit über 80 Mitarbeitern
  - Arbeitsbereiche:
    1. Absolventenstudien und lebenslanges Lernen: Absolventenstudien (Panel)
    2. Studierendenforschung: Sozialerhebung, auch Studienberechtigte (Panel)
    3. Steuerung, Finanzierung und Evaluation: Beratung, Hochschul-Kennzahlen
    4. Methoden und Befragungsservices: methodische Unterstützung

## 2.1 Europäischer Hochschulraum: Vorgeschichte

---

**Heutige EHEA („European Higher Education Area“) als Konsequenz aus der Entwicklung europäischer Hochschulpolitik**

**„Geflecht von Foren und Arenen, Akteuren sowie Institutionen“ (Walter 2006)**

- **Frühphase: 1945 - 1970**
  - Seit Ende des 2. Weltkrieges bildungs- und hochschulpolitische Bestrebungen auf europäischer Ebene
  - Gründung mehrerer relevanter Organisationen
    - 1946: UNESCO
    - 1948: OEEC (später OECD)
    - 1949: Europarat
    - 1951: EGKS (später EWG, EG und heutige EU)
- **Verschiedene Initiativen** (z.B. Anerkennung, Mobilität) **zur Harmonisierung der Hochschulausbildung**
- **Entdeckung gemeinsamer Problemfelder**

## 2.1 Europäischer Hochschulraum: Vorgeschichte

---

### 1970er Jahre: Europäische Kommission wird führende Kraft

- **Eigene Institutionen gegründet**
  - Generaldirektion XII für Forschung, Wissenschaft und Bildung
  - CEDEFOP (Europäisches Zentrum für die Entwicklung der Berufsausbildung)
  - EHI (Europäisches Hochschulinstitut)
- **Berichte zur weiteren strategischen Ausrichtung**
  - Bildung als „lebenslanger“ Prozess (Dahrendorf 1973)
  - Enge Verknüpfung zwischen Wirtschaft sowie Bildungs- und Hochschulpolitik
  - Harmonisierung nationaler Politiken wünschenswert, bei gleichzeitiger Wahrung nationaler Strukturen (Janne 1973)
  - Bildungs-/ Hochschulpolitik Selbstzweck, weil identitätsstiftend für zukünftige Generationen (Tindemans 1975)

## 2.1 Europäischer Hochschulraum: Vorgeschichte

---

### 1980er: Dynamisierung

- **EuGH-Entscheidungen: Kompetenzen eigentlich auf europäischer Ebene**  
→ keine Handlungsrelevanz
- **Mobilitätsprogramme der EU-Kommission**
  - COMETT 1986
  - ERASMUS 1987→ Finanzierung durch EU
- **Neues Selbstverständnis der Hochschulen durch Magna Charta Universitatum 1988**  
**4 Grundsätze:**
  - Autonomie der Hochschulen
  - Forschung und Lehre unteilbar
  - Freiheit in Forschung und Lehre
  - Wissen über/ Beachtung von kultureller Vielfalt

## 2.1 Europäischer Hochschulraum: Vorgeschichte

---

### 1990er Jahre: Europäische Hochschulpolitik und europäischer Binnenmarkt

- **Europäische Kommssion**

- Besondere Funktion der Hochschulen
  - Ausbildung und Beschäftigungsfähigkeit der europäischer Eliten
  - Wettbewerbsfähigkeit und ökonomisches Wachstum des Kontinents
- Negative Demografische Prognosen: Lebenslanger Zugang zu Hochschulbildung gefordert

→ **Funktionalität für europäischen Arbeitsmarkt**

- **1992 Vertrag von Maastricht**

- Vertraglich verankerter Widerspruch von europäischer Dimension und nationaler Souveränität in Bildungs- und Hochschulpolitik

- **1997 Lissabon-Konvention (Mitgliedsstaaten des Europarates)**

- Prinzipielle Anerkennung aller Studienabschlüsse festgelegt
- Netzwerkgründung (ENIC/ NARIC → Informationssammlung)
- Einrichtung ECTS



## 2.2 Initialisierung im Bologna-Prozess

---

### **Sorbonne-Erklärung 1998**

- **4 Bildungsminister (D, F, GB, I)**
- **Verknüpfung europäischer Bedürfnisse mit nationalen Reformagenden**
- **Spätere Bologna-Ziele und Maßnahmen zum Teil bereits formuliert**
- **De facto: Schaffung des Europäischen Hochschulraumes**
  - „Europe of knowledge“ (Sorbonne-Erklärung 1998: 1)
  - „European area of higher education“ (Sorbonne-Erklärung 1998: 3)
- **Nach Sorbonne: Anpassungsdruck**

### **Bologna-Erklärung 1999**

- **29 Unterzeichnerstaaten**
- **6 Maßnahmen, mittlerweile Erweiterung auf 10**
- **Komplexe Folgestruktur aus Berichtswesen, Dissemination und sukzessiver Erweiterung des Akteurskreises**
  - Quantitative Dimension: 47 Staaten beteiligt
  - Qualitative Dimension: Verschiedene Organisationen beteiligt

## 2.2 Initialisierung im Bologna-Prozess

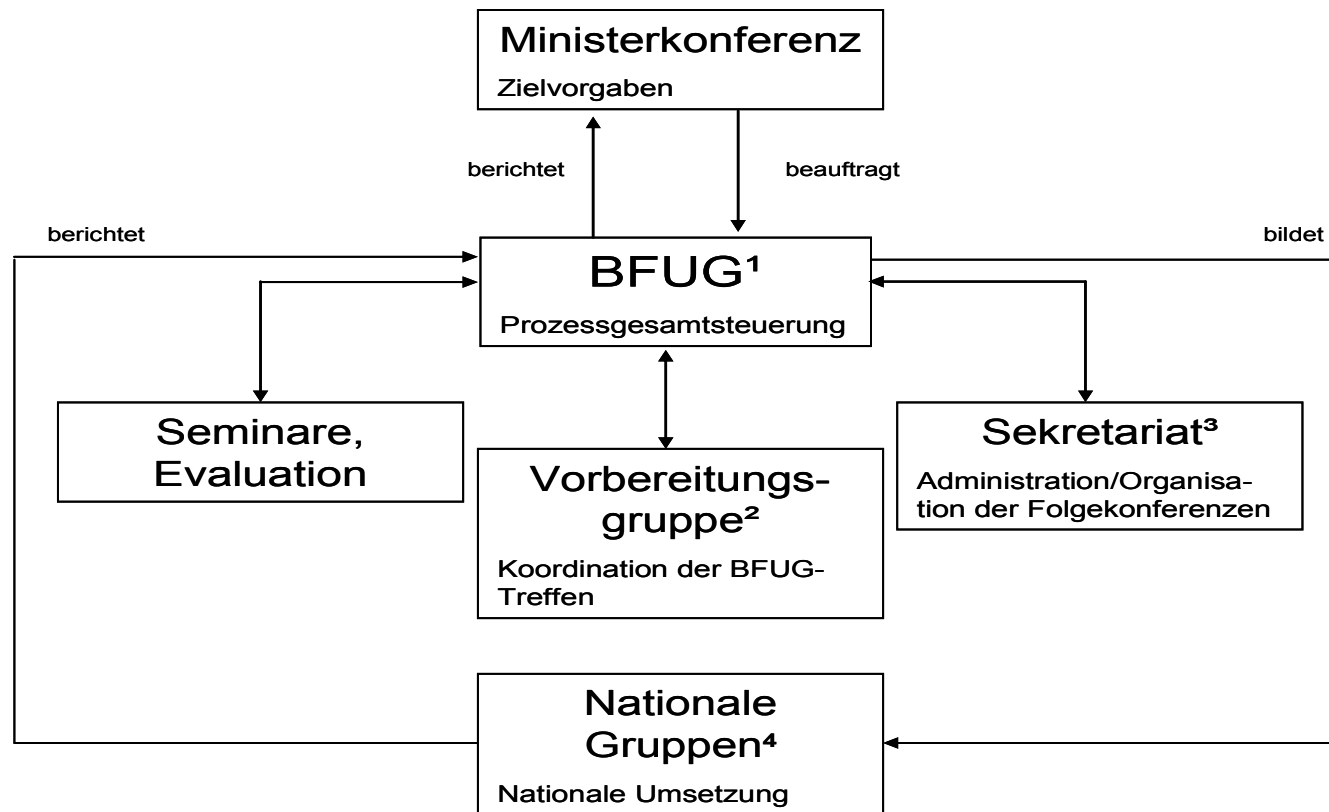
### Qualitative Erweiterung des Akteurskreises (aus Isleib 2010)

Konferenz	Jahr	Organisation	Art
Sorbonne	1998	/	/
Bologna	1999	/	/
Prag	2001	Europäische Kommission Europarat EUA EURASHE ESU	supranationale Regierungsorganisation europäische Organisation europäischer Hochschulverband europäischer Hochschulverband europäischer Studierendenverband
Berlin	2003	ENIC/NARIC UNESCO/CEPES	europäische Netzwerke internationale Organisation
Bergen	2005	ENQA BusinessEurope EI	europäisches Netzwerk europäischer Unternehmerverband internationaler Gewerkschaftsverband

Quelle: Erklärungen der Ministerkonferenzen 1998-2009, eigene Zusammenstellung

## 2.2 Initialisierung im Bologna-Prozess

### Komplexität des Bologna-Arrangements (aus Isleib 2010)



## 2.3 Zwischenfazit

---

- **Bündelung latent vorhandener Bestrebungen in institutionellen Rahmen**
- **Einbettung in gesamteuropäische Entwicklung → Lissabon-Strategie der EU**
  - **Europa bis 2010 zum leistungsstärksten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt entwickeln**
  - **Ziele:**
    - 1. Extern: Wettbewerbsfähigkeit des Kontinents**
    - 2. Intern: Beschäftigungsfähigkeit der Akteure mit Blick auf gemeinsamen europäischen Arbeitsmarkt**
- **Bologna: Europäischer Hochschulraum bis 2010 → Ausdehnung auf 2020 mit eigenen Herausforderungen (Leuven 2009)**

### 3. Herausforderungen: Institutionelle Struktur

---

- **Multilevel governance: Herausforderungen teils durch strukturelle Arrangements verankert**
- **Systemimmanente Voraussetzungen:**
  - Akteursvielfalt: Nationalstaaten, supranationale Akteure, NGOs, Netzwerke
  - Reichweite der Ziele
  - Keine gesetzgebende Institution auf europäischer Ebene
    - Widerspruch zwischen Eingriff in nationale Kompetenzbereiche und Wahrung nationaler Verantwortung im Hochschulbereich
- **Herausforderungen:**
  - Umgang mit institutionellen Gegebenheiten
  - Ministerkonferenzen als Zentrum → Größe
  - Nationale Autonomie vs. europaweit vereinheitlichte Strukturen
  - Auflösungstendenzen: Rückkehr zu alten Strukturen (TU 9: Dipl.-Ing.)

### 3. Realpolitische Herausforderungen: Ebenen

Makro-Prozesse:

Demografie, Globalisierung

Makro-Ziele:

Nach innen:

Beschäftigungsfähigkeit

Nach außen:

Wettbewerbsfähigkeit

Politikebene:

Mobilität

Lebenslanger  
Zugang

Hochschulebene

Qualität

Akkreditierung

Effizienz vs.  
Autonomie

### 3. Realpolitische Herausforderungen: Zieldefinitionen

---

#### **Mobilität:**

- **Bis 2020: 20-Prozent-Marke angestrebt (Leuven 2009)**  
→ **hohe Varianz zwischen den Staaten → brain drain**
- **Soziale Dimension:**
  - Auslandsmobilität noch immer sozial selektiv (Stifterverband 2011)
  - Finanzierungsfrage: ESU → Aufnahme in Prag-Erklärung 2001
- **Zeitliche Dimension**
  - Modularisiertes Studiensystem erschwert Auslandsaufenthalt

#### **Aber:**

- Bachelors und traditionelle Studiengänge schlecht vergleichbar
  - Verkürztes Studium → Rückgang erklärbar
  - 20-Prozent-Ziel wird z. B. in Deutschland bereits jetzt erreicht, wenn Bachelor- und Masterstudierende betrachtet werden
- **Bleibende Herausforderungen: Zeit, Anerkennung, Finanzierung**
- **Mobilität auch für Forscher und Lehrende**

### 3. Realpolitische Herausforderungen: Zieldefinition

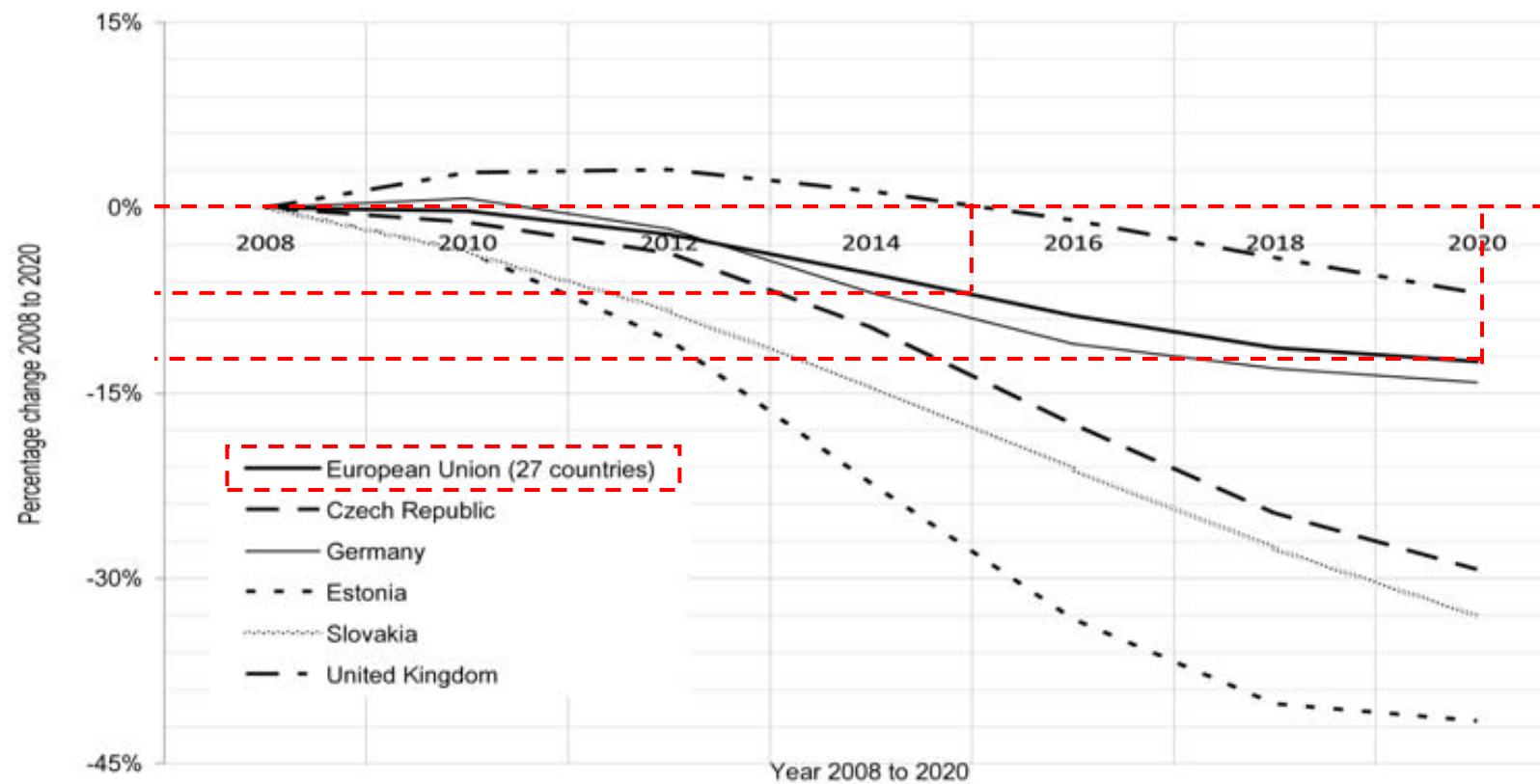
---

#### Lebenslanger Zugang (lifelong learning)

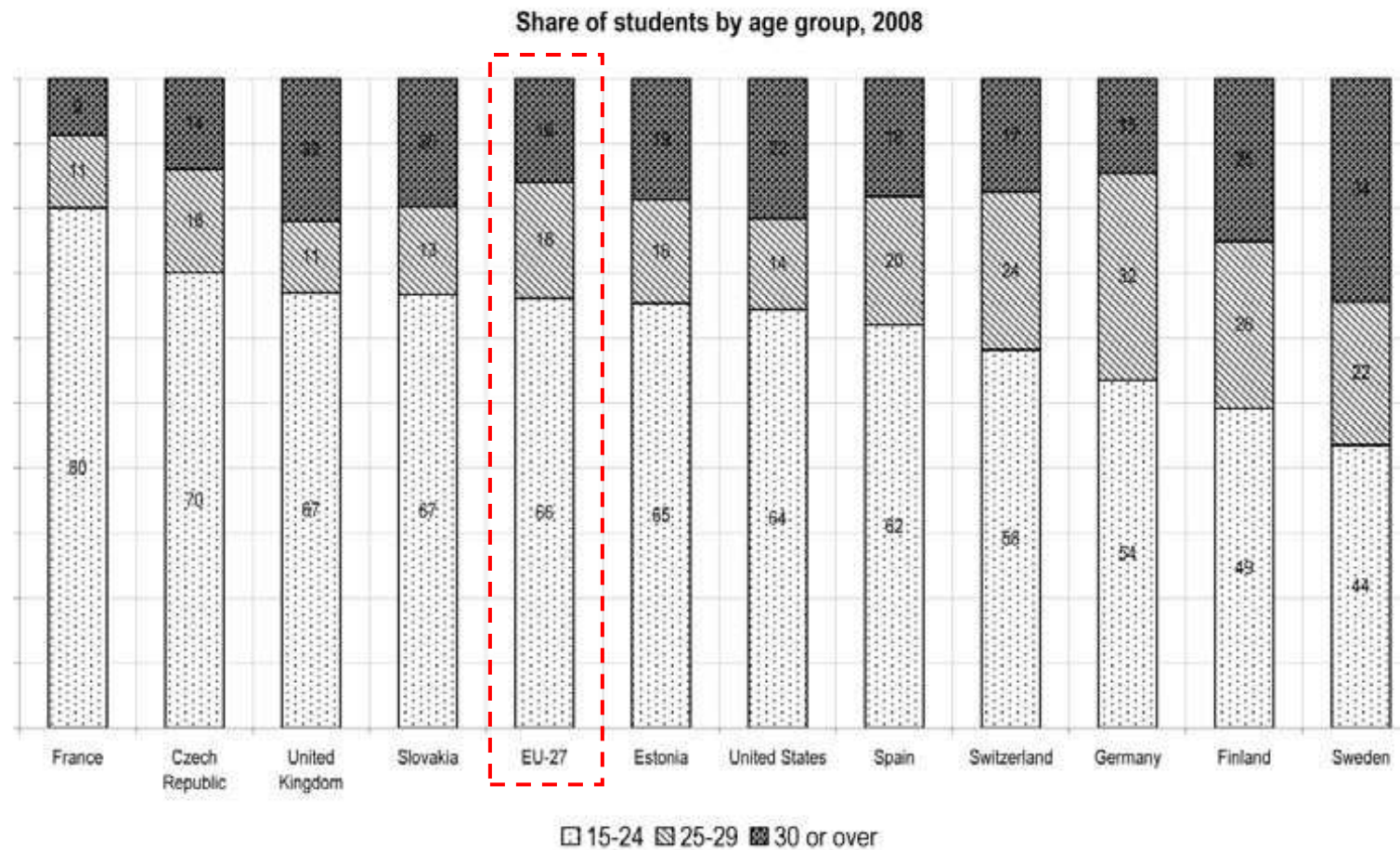
- **Studierendenpopulation:**
  - Mehr ältere Studierende erwartet
    - 25-64-Jährige: **1998: 20%**                      **2007: 27%**                      (OECD 2009)
  - Rückgang der traditionellen Altersgruppe (18 – 24 Jahre)



### 3. Realpolitische Herausforderungen: Zieldefinition



### 3. Realpolitische Herausforderungen: Zieldefinition



### 3. Realpolitische Herausforderungen: Zieldefinition

---

#### Lebenslanger Zugang (lifelong learning)

- **Studierendenpopulation:**
  - Mehr ältere Studierende erwartet
    - 25-64-Jährige: **1998: 20%**                      **2007: 27%**                      **(OECD 2009)**
  - Rückgang der traditionellen Altersgruppe (18 – 24 Jahre)
- **Gleichzeitig: Bedarf an Hochqualifizierten wird zunehmen**
  - 25 Mio. zusätzliche Jobs für Hochqualifizierte bis 2020 (CEDEFOP 2008)

#### → Politische Ermöglichung nötig → Herausforderungen dazu sind...

- Mögliche Widerstände bei Arbeitgebern
- Modelle zu Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit
- Ausbau der Finanzierungsmodelle
- Probleme bei der Anerkennung verschiedener Abschlüsse
- Heterogenität der Studierendenschaft nimmt zu
- Alternative Wege zur Hochschule

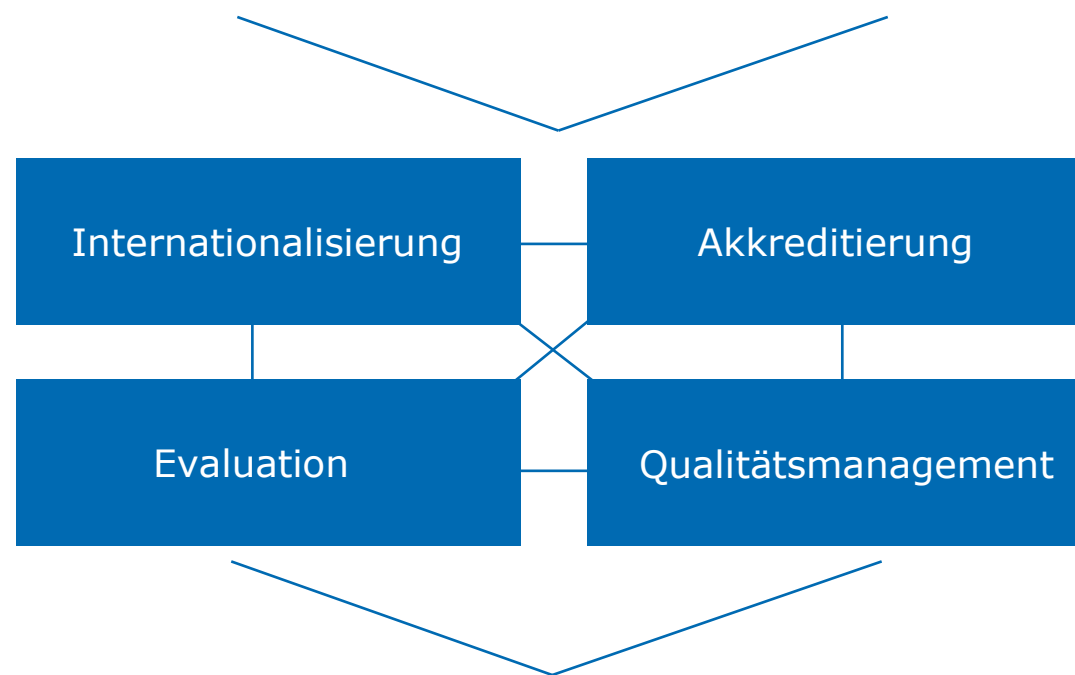
### 3. Realpolitische Herausforderungen: Hochschulen

---

**Ausgangsbedingungen:**

**Effizienz als vorgegebenes Prinzip**

**Neue Aufgaben:**



**Folge:**

**Aufweichung universitärer Autonomie**

## 3. Realpolitische Herausforderungen: Hochschulen

---

### 1. Akkreditierung

- Finanzieller, zeitlicher und bürokratischer Aufwand für Hochschulen
- Fehlende Expertise

### 2. Qualität und Evaluation der Lehre

- Internationalisierung der Hochschulausbildung
- Durch Mobilität und lifelong learning: Heterogenität der Studentenschaft (Alter, Bildungsabschlüsse, Vorkenntnisse, Staatsangehörigkeit)
- Finanzielle Einschränkungen bei den Hochschulen

### 3. Internationalisierung

- Vorgaben zu Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender

**Dazu: Veränderte Lernumwelten und –kulturen → Fokus auf Output**

**→ Bedrohung hochschulischer Autonomie**

## 4. Fazit: Systemimmanente Herausforderungen

---

### Zwei Arten von Herausforderungen

#### 1. Systemimmanente Herausforderungen

- **Umgang mit Komplexität des Europäischen Hochschulraumes**
- **Strukturell verankerte Widersprüche zwischen Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Hochschulausbildung in Europa und der Erhaltung nationaler Verantwortungsbereiche**
- **Trotzdem: Einigung möglich, wenn Konvergenzdruck groß genug**

## 4. Fazit: Realpolitische Herausforderungen

---

### 2. Realpolitische Herausforderungen

- **Mobilität:**
  - Regelungen zur Finanzierung von Auslandsmobilität und Hochschulzugang
  - Anerkennung: international, **national**, berufliche Ausbildung
  - Mobilität von Forschenden und Lehrenden
- **Lebenslanges Lernen:**
  - Ebenfalls: alternative Zugangswege zu Hochschulen und deren Anerkennung
- **Für Hochschulen**
  - Finanzierung neuer Aufgaben (Curriculaentwicklung, QM, Evaluation)
  - Unternehmerisches Bewusstsein vs. Humboldtsches Bildungsideal
  - Eventuelle neue Finanzierungsquellen
- **finanzielle Unterstützung aus öffentlicher Hand bleibt essentiell**
- **Hochschulen und Studenten auf gute Maßnahmen/ Umsetzung angewiesen**
- **Studentische Praxis: Individuelle Herausforderungen bleiben**

---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sören Isleib

HIS-Institut für Hochschulforschung

Arbeitsbereich Absolventenforschung  
und lebenslanges Lernen

Telefon: +49 511 1220395

E-Mail: [isleib@his.de](mailto:isleib@his.de)

Weitere Informationen zu HIS:

[www.his.de](http://www.his.de)

